



Übersetzung der Video-Untertitelung. Engagiertes Praxislernen

Ich bin Timo, ich komme aus Frankreich und habe eine Europäische Bürgerinitiative ins Leben gerufen. Im November 2018 habe ich erstmals von der Steuerbefreiung für Flugkraftstoffe – für Kerosin – gehört, als die Gelbwesten, die „Gilets jaunes“ in Frankreich gegen die Erhöhung von Kraftfahrzeugsteuern protestierten.

In Brüssel war die Kerosinbesteuerung jedoch kein großes Thema. Daher haben wir beschlossen, diese EBI ins Leben zu rufen, damit die europäischen Institutionen, die Mitglieder des Europäischen Parlaments, der Rat, ganz Brüssel und alle anderen Hauptstädte erfahren, wie sehr sich die EU-Bürger/innen einen fairen Preis wünschen.

Nach sechs Monaten und mit über 60 000 Unterschriften erfuhren wir Anfang Dezember, dass die Kommission unseren Vorschlag zur Besteuerung von Flugkraftstoffen aufgegriffen und in den Grünen Deal aufgenommen hat.

Was für eine Erleichterung! Diese Ankündigung hat uns sehr glücklich gemacht. Fast ein Jahr lang haben wir alles für die Kampagne getan und unsere Freizeit geopfert. Wir hatten das Gefühl, etwas erreicht zu haben, und das fühlte sich sehr gut an. Als normaler Bürger fühlt man sich von der Politik oft ungehört, im eigenen Land und auf EU-Ebene. Aber die Bürgerinitiative ist eine hervorragende Möglichkeit, sich europaweit Gehör zu verschaffen.

Der spannendste Teil der gesamten Kampagne war wohl, als wir nach Den Haag zu einer zwischenstaatlichen Veranstaltung im kleinen Kreis eingeladen wurden, wo wir über die Besteuerung von Flugkraftstoffen sprechen konnten. Wir fühlten uns sehr geehrt, denn keine NRO wurde eingeladen. Dies hat uns gezeigt, dass die EBI von der Politik durchaus ernst genommen wird – sie haben uns sicher nicht unüberlegt eingeladen.

Am schwierigsten war es, Partner an Bord zu holen und Prominente, Journalisten oder Politiker von der Initiative zu überzeugen. Auf unsere unzähligen E-Mails haben wir nur selten eine Antwort erhalten. Nachdem ich jetzt auch in die Berufswelt eingestiegen bin, kann ich aber verstehen, wieso man nicht auf jede E-Mail antworten kann. Daher sollte man nicht zögern und einfach anrufen!

Mein Name ist Sandro, ich bin 22 Jahre alt und komme aus Deutschland. Durch die Europäische Bürgerinitiative habe ich viel dazugelernt und praktische Erfahrung im Marketingbereich gesammelt. Wir haben uns dadurch auch besser positioniert – vor allem gegenüber anderen Organisationen, die dieselben Werte vertreten und mit denen wir uns vernetzt haben.

Die größte Hürde war, eine EU-weite Kampagne auf die Beine zu stellen. Als Studierende haben wir in diesem Bereich keine Erfahrung. Gleichzeitig war es aber auch interessant, da ich mein theoretisches Wissen aus den Marketingkursen in die Praxis umsetzen und mich persönlich weiterentwickeln konnte.



Grundsätzlich kann jede Person eine Europäische Bürgerinitiative starten. Ich hatte darin keine Erfahrung und kannte mich auch in der Politik nicht aus. Obwohl wir nur Studierende sind, hat die Kommission unser Initiative in den Grünen Deal aufgenommen.

Während der Kampagne war ich dafür verantwortlich, Kontakte mit Politikern zu knüpfen, Partnerschaften mit NRO einzugehen oder zu prüfen, welche NRO oder Politiker/innen besser für die Kampagne geeignet wären. Und natürlich haben wir uns auf die sozialen Medien konzentriert, um Menschen aus ganz Europa zu erreichen und Unterschriften zu sammeln.

Das Beste daran war, dass wir die Initiative umgesetzt und der Europäischen Kommission letztlich einen Vorschlag vorgelegt haben. Zu Beginn der Initiative mussten wir an Konferenzen teilnehmen – was für mich ehrlich gesagt eine Premiere war – und NRO und Politiker von der Initiative überzeugen, da wir als Studierende ihre Hilfe benötigten. Kontakte mit Fachleuten zu knüpfen war für mich wirklich interessant und hat mir Spaß gemacht.

Am meisten belastet hat mich wahrscheinlich, ein Gleichgewicht zwischen meinen Aufgaben als Student und als Mitinitiator einer Europäischen Bürgerinitiative und einer europaweiten Kampagne zu finden. Gerade weil wir Studierende waren und die Initiative sehr spontan gestartet haben, hatten wir wenig Mittel und mussten die Kosten aus eigener Tasche zahlen. Ich wünschte, wir hätten früher von dem Forum der Europäischen Bürgerinitiative erfahren. Hier können sich auch Menschen ohne Erfahrung darüber informieren, wie man die Mittel am besten aufbringt.

Meine Freunde haben nicht wirklich verstanden, was es bedeutet, eine Europäische Bürgerinitiative oder eine europaweite Kampagne zu führen. Sie verstehen zwar, wie dringend etwas für die Umwelt getan werden muss. Aber wie eine EBI abläuft, war ihnen nicht wirklich klar. Sie haben sich noch nie wirklich mit europäischen Angelegenheiten befasst. Doch ich wollte ihnen zeigen, dass es nicht so schwierig ist. Man muss sich zuerst nur über den Ablauf informieren und dann ein politisches Problem oder ein Anliegen finden, das möglichst viele Menschen in Europa teilen. Natürlich sollte es für eine Initiative geeignet sein und einem am Herzen liegen.

Wir alle sollten nicht zu lange über Probleme oder Anliegen nachdenken, die viele Menschen in Europa teilen, sondern einfach tätig werden. Denn am Ende können wir von den praktischen Erfahrungen nur profitieren. Wir hatten in diesem Bereich – in der Politik überhaupt – keine Erfahrung. Aber man kann immer etwas Neues dazulernen.

Und das ist mein wichtigster Punkt heute: Wenn du eine Idee hast, wie die Zukunft Europas gestaltet oder ein Problem gelöst werden kann, dann starte eine Europäische Bürgerinitiative!

Zu Beginn ist es zwar nicht einfach, denn es ist ein langer und schwieriger Prozess – manchmal sogar frustrierend. Aber am wichtigsten ist, niemals aufzugeben!



Gib nicht auf. Glaube immer an deine Initiative, sonst bleibt sie irgendwann auf der Strecke.
Sei überzeugt von deinem Vorschlag und kämpfe darum. Gib niemals auf!

